

# Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4spaltige Rowareilseite oder deren Raum 20 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4spaltige Rowareilseite oder deren Raum 15 Kop. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des Pa. u. Ausl. angenommen. — Eingeladene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

erschient wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr 200 Kop., vierteljährlich 50 Kop., monatlich 17 Kop. — Mit Postverrechnung: pro Quartal 225, im Auslande pro Quartal 250. Dasselbe bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Nr. 466.

Freitag, den (28. September) 11. Oktober 1912.

11. Jahrgang.

## Am 13. Oktober 1912: Dekter Abschieds-Sonntag auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung!!!

### Grosser Wettstreit in der Pyrotechnik um den Ausstellungspreis. Im Laufe einer Stunde werden die neuesten pyrotechnischen Effekte zur Schau gebracht. Große Feuerwerkfeier, den gegenwärtigen Krieg darstellend.

#### Die Bombardierung von Tripolis durch einen Panzer-Kreuzer!

#### Auf offener Scene: Championat im französischen Ringkampf für Amateure hiesiger Sportvereine. — Bisher haben sich gemeldet die Herren: Orzechowski, Zechner, Matowski, Sienkiewicz, Adamski, Pawlowski, Wasil und Saar. — Entree 30 Kop. u. 15 Kop. für Kinder.

Montag, den 14., Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Oktober 1912:

## Große Kirmesfeier auf der Ausstellung (Bazar)

Entree 15 und 5 Kop. — Ausverkauf einzelner Exponate für den halben Preis. 18079

### Donnerstag, den 17. Oktober ac.: Feierliche Schließung der Ausstellung!!

## Scala-Theater

Telephon Nr. 15-04. — Ziegelstraße Nr. 18.  
I.-kl. Familien-Spezialitäten-Theater. Schönstes Variété in Russ. Polen.

## Willy Prager

12 Prima Attraktionen.  
Täglich große sensationelle und abwechslungsreiche Vorstellung. — Colossaler Erfolg des neuen Programms. — Stürmischer Cash-Erfolg des besten deutschen Humors — mit neuem Repertoire —

Kasseneröffnung täglich von 11 bis 2 Uhr und von 6 Uhr abends ab.

Am 1. und 15. jeden Monats vollständig neues Programm.  
In kurzer Zeit Eröffnung des erstklassigen Theater-Restaurants „Scala“.

Sonntags, Sonn- u. Feiertage, 3/4 Uhr nachm. Große Vorstellungen bei vollem Programm zu halben Preisen (speziell für Kinder arrangiert). Die Direktion.

P. P.  
Beehre mich dem geehrten Publikum hierdurch anzuzeigen, daß ich infolge Erweiterung meiner Fabrik und Vervollständigung derselben durch Aufstellung neuer Apparate und Maschinen, die den höchsten Anforderungen der Technik entsprechen, in der Lage bin, jede mir übertragene Arbeit auf dem Gebiete der chemischen Wäscherei schnell, ordentlich und zu bedeutend ermäßigten Preisen auszuführen.  
Indem ich noch die geehrte Kundenschaft bitte, von nachstehendem Kenntnis zu nehmen, empfehle ich mich  
mit vorzüglicher Hochachtung  
**W. Pietka.**

## Chemische Wasch-Anstalt und Färberei mit Dampftrieb von W. PIETKA in Lodz

Fabrik und Hauptniederlage: Promenaden-Straße Nr. 9, Telephon Nr. 25-70.  
Filialen: Petrikauerstr. Nr. 84 u. 111, Konstantinestr. Nr. 87, Dzielnastraße Nr. 80, Glumnastraße Nr. 21 u. 62, Jagowstraße Nr. 49 und Jagowstraße Nr. 7.  
Die Anstalt übernimmt sämtliche im Gebiete der chem. Wäscherei fallenden Arbeiten. Wäscht und färbt Herren- und Damen-Unterwäsche von den elegantesten, reinigt Teppiche, Möbel-Bezüge, Vorhänge, Gardinen, Sammet, Seiden, Federn und Gardinen, defektierte Stoffe in Kleinen wie in ganzen Stücken zu außerordentlich billigen Preisen.  
Preise: Damenwäsche von 200.- bis 400.- an Herrenwäsche von 150.- bis 300.- an Gardinen von 100.- bis 200.- an Damenröcke von 1.10 an Herrenröcke von 1.50 an Vorhänge von 1.50 pro Paar an Damenröcke von 1.50 an Herrenröcke von 2.- an Teppiche von 1.- bis 20 pro Quadratreise an NB. Kleiderstücke u. alle anderen Sachen, die zum Reinigen abgegeben werden, werden in der Anstalt desinfiziert

## Günstiger Verkauf

gut erhaltener, zum Teil ganz neuer

# Appretur-Maschinen

für Wollwaren, und zwar:

Wollen	Trockenmaschinen 5-etag.	Bresen
Waschmaschinen	Gummimaschine	1 Karbonisationssofen
Reinigungsmaschinen	Abzugsmaschine	Dynamomaschine
Raummaschinen	Scheermaschinen	Farbbottiche
Schleudermaschinen	Wickelmaschinen	Säurebottiche
Rochmaschinen	Dampfapparate	2c. 2c. 2c.
Sydr. Pressen	Defattierapparate	

Eine Partie Riemenscheiben, starke Transmissionen, Kupferrohren, Nieten und Eisenteile.

Zu erfahren bei **Ignaz Sachs & Comp.,** Benedikten-Straße 3.

## Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten

# Zahnarzt St. DĄBROWSKI.

Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Kronen und Goldbrücken unter der Leitung des Zahnchirurgen G. Perkis. Sämtl. bekannte Zahntechniken. Schmerzloses Zahnziehen. Empfang ohne Unterbrechung v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Zahnarzt St. Dąbrowski empfängt in seinem Privatkabinett bei der Zahnklinik Konsultation 30 Kop.  
Wählgasse 127, Ecke Rozwadowskastraße. Neben der Apotheke h. Herrn Danilewski. Telephon Nr. 25-89

18081  
Hella Markowicz  
Adam Tasiemka  
Verlobte  
im Oktober 1912.  
Kallaz. Lodz.

Les personnes de'sireuses de suivre un cours complet de

## littérature française moderne

sont priées de s'adresser à **M. E. Belmonte, Rue Pusta 11**  
professeur de français à l'école de commerce Zirkler et au pensionnat de demoiselles Libiszowska. Sera chez lui après 3 heures. 18025

## Das Pelz-Waren-Geschäft

von **A. Bromberg**  
Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 31, I. Etage (Telephon 12-84)  
empfehle der geehrten Kundenschaft ein reich assortiertes Lager von fertigen und rohen **Pelz-Waren.**  
NB. Sämtliche Arbeiten werden in eigener Werkstätten unter meiner persönlichen Aufsicht auf das sorgfältigste gefertigt.

## A. W. Gortschakow

Gehilfe des Vereidigten Rechtsanwalt  
wohnt **Widzewskastraße Nr. 78**  
empfängt von 4-8 Uhr nachmittags. 12778

## Mode-Salon

# M-me Iréne

Dzielna-Straße Nr. 1 II.  
Telephon 18-01. Telephon 18-01.

## Dr. B. REJT

aus dem Auslande zurückgekehrt.  
**Erednia - Straße Nr. 5.**  
Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische Krankheiten u. Kosmetik. Behandlung nach Ehrlich'scher Methode (600 und 914 intravenöse). Verbindung mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechst. von 6-11 und 4-8. Sonntags von 9-2. 12929

Zurückgekehrt  
**Dr. med. J. Schwarzwasser**  
Spezialarzt f. Verdauungs- u. Stoffwechsel-Krankheiten  
Petrikauer-Straße Nr. 18. 12922

Zahnärztliches Kabinett 110485  
**L. SLADKIN,** Krutka-Str. 4.  
Chem. Assistent des zahnärztlichen Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin.  
Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldtröten, Brücken (künstliche Zähne ohne Gummien), Gold- und Porzellan-Blenden. Regulierung schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vormittags.

## M. D. Kalugin über die Aufgaben der vierten Duma.

Der von den Progressisten als Reichsdumakandidat für die Petersburger erste Kurie aufgestellte Sekretär des Zentral-Komitees M. D. Kalugin äußerte sich im Verlauf einer Unterhaltung dem Vertreter der „Pet. Ztg.“ gegenüber folgendermaßen:  
Zu den ersten Aufgaben der vierten Duma zähle ich die Herstellung der Gesetzlichkeit im Lande. Die vierte Duma muß unentwegt darauf hinarbeiten, daß der Willkür endlich ein Ende bereitet und daß Russland tatsächlich zu einem Rechtsstaat wird. Die Volksvertretung muß darauf dringen, daß das Oktobermanifest mit allen von ihm verheißenen Freiheiten auch tatsächlich durchgeführt wird. Der gesetzlichen Mittel und Wege gibt es genug, um die Regierung und deren Organe zu einer Realisierung des Oktobermanifestes und der Bekämpfung der Ungesetzlichkeiten usw. zu veranlassen. Vor allem hat die vierte Duma sich Achtung und Autorität zu verschaffen, das Ansehen und die Würde der Volksvertretung zu heben, welche von ihrer Vorgängerin nicht weniger als hochgehalten wurde. Die 3. Duma lehrt, wie es nicht gemacht werden soll, wenn es überhaupt in solchen Fragen wie Hochhaltung des Ansehens der Volksvertretung noch irgendwelcher Lehren bedarf.  
Obgleich ich als junger Mann gewöhnlich rüstiger schaffensfreudiger Arbeit das Wort rede und nur in notwendigen Fällen Kritik übe, so kann ich nicht umhin zu erklären, daß an den jetzigen traurigen Zuständen große Schuld die Oktoberisten tragen. Die Oktoberisten, die die Fahne des Oktobermanifestes aufgerollt haben, sind dieser Fahne untreu geworden. Mit einigen geringen Ausnahmen, wie Gornjalow und Baron Meyendorff, haben die Oktoberisten alles preisgegeben und selbstverständlich das Vertrauen aller fortschrittlich gesinnten Menschen verloren.  
Ein Zusammengehen mit der Regierung kann ich in vordereinst nicht als ausgeschlossen bezeichnen. Ich bin der Ansicht, daß Opposition der Opposition wegen nicht betrieben werden kann und soll, und würde ich daher, falls ich in die Duma gewählt werden sollte, zusammen mit den Progressisten, zu denen ich stoßen würde, alle fortschrittlichen Maßnahmen der Regierung, alle auf das Wohl aller Nationalitäten Anstalts gerichteten Bestrebungen, kurz, alle Absichten der Regierung unter ihnen, die auf die Hebung der Kultur und des Wohlstandes, der Realisierung aller politischen und Glaubensfreiheiten, der Erweiterung der Rechte der Kommunen usw. gerichtet sind.  
Als eifriger Patriot und Nationalist will ich natürlich für meinen Volkstamm wirken. Dieser Wunsch, seinen eigenen Volkstamm kulturell und sozial auf der Höhe der Aufgabe zu sehen, birgt aber einen anderen Wunsch in sich, nämlich die kulturellen und sozialen Güter der zahlreichen anderen Volkstämme Russlands nicht angetastet zu wissen. Im freien Wettbewerb sollen die Nationen sich messen, nicht aber soll zu künstlichen Einschränkungen gegriffen werden. Ich brauche wohl nicht noch besonders darauf hinzuweisen, daß ich ein eifriger Anhänger des Gebrauchs der Mut-

tersprache in den Schulen sowie der völligen Glaubensfreiheit bin und daß ich als Gegner jeglicher Bedrückung der Nationalitäten selbstverständlich solche Maßnahmen, wie das Kolonistengesetz, aufs schärfste verurteile. Der Umstand, daß ich die hohe Kultur der deutschen Kolonisten, wie überhaupt des Deutschlands in Russland sehr schätze, spielt hier im Grunde genommen eine untergeordnete Rolle. Es ist das Prinzip, das mich zu der Auffassung von dem Schutze der Rechte aller russischen Bürger veranlaßt.

Mit zu den unauflösbaren Aufgaben gehört auch die Revision der Bestimmungen über das Städte- und Landbesitzwesen. Die Befugnisse dieser Kommunen müssen bedeutend erweitert, ihre finanzielle Lage aufgebessert werden. Es müssen ferner solche Zustände unmöglich gemacht werden, wie sie jetzt in der Petersburger Stadtverwaltung herrschen. Es müßte u. a. der Zensus herabgesetzt werden. Was soll man dazu sagen, daß die erste Kurie, die 872 Wähler zählt, ein Drittel aller Stadtverordneten wählt, 18,797 Wähler der zweiten Kurie aber die anderen zwei Drittel (54 und 108) Wähler.

Der Arbeit wird es in der vierten Duma übergenug geben. Hoffentlich gelingt es, die Hoffnungen aller fortschrittlich gesinnter Elemente zu verwirklichen.

## Russische Presse.

Für die Befriedigung der Ansprüche der Balkanstaaten tritt die Nowoje Wremja weiter mit Energie und Hartnäckigkeit ein. Sie weist an der Hand der Geschichte nach, und dieser Nachweis kann dem Blatte leider nicht schwer fallen, daß die Türken ihre Verpressungen bisher nie gehalten, die Reformprojekte immer auf dem Papier geblieben sind und Europa von der Pforte genasführt worden ist. Besonders entrückt ist das Blatt über ein Telegramm, in dem darauf hingewiesen wird, daß Herr Sazonow die Maßnahmen, die in Bezug auf den Libanon verwirklicht seien, als Beispiel für Macedonien in Aussicht nehme, wobei er sich auf den Artikel 23 des Berliner Traktats stütze.

„Der Berliner Traktat mit seinem Artikel hätte man früher in Berücksichtigung ziehen müssen, schreibt das Blatt nach dem Referate der „Pet. Ztg.“. Seht hat man nicht an Paragraphe zu denken, sondern an Maßnahmen, damit, wenn es noch nicht zu spät ist, der Krieg vermieden werde. Ein schonungsloser Krieg, der gleichfalls das Schicksal des südlichen Slaventums entscheiden und die Schlüsselfraktionen von jahrhundertalten Opfern des russischen Volkes geben kann. Ein Krieg, der im Gegensatz zu der Selbstgefälligkeit leichtsinniger Diplomaten sicher einen unerhörten Kampf der Völker hervorrufen wird. Es ist jetzt zweifellos, den Balkanstaaten zu drohen, daß man ihnen nicht erlauben wird, die Früchte des wahrscheinlichen (?) Sieges zu genießen. Sie scheitern nicht die stets mögliche Niederlage im Kampf der Waffen. Sollen sie da die drohenden Worte des Herrn Bethmann Hollweg und des Hofmarschallers Sazonow schrecken? ... Den Krieg der Balkanvölker mit der Türkei zu verhindern, ist nur auf einem Wege möglich und zwar durch den Beschluß der Großmächte, die Forderungen der 4 Balkanstaaten, die ihrem Inhalt und ihrem Umfang nach sehr bescheiden sind, zu befriedigen.

Ein anderes Mittel, den Krieg zu verhindern, gibt nicht.

Die Now. Wr. mag recht haben, was die Notwendigkeit der wirklichen Durchführung von Reformen anbelangt.

Im Gegensatz zur Now. Wremja benutzt die Semtschitschina die günstige Gelegenheit, Freundschaft mit Oesterreich zu predigen.

„Doch wir konnten mit der Stirn gegen die Mauer, hielten Oesterreich für einen unverfälschten Feind und suchten die Unterstützung Englands.“

Chronik und Lokales.

Zu den Wahlen.

m. Wie man uns aus dem Wahlbureau meldet, wurden bis jetzt verhältnismäßig wenig Wahlzettel von den Wählern in Empfang genommen.

Die Wahlzettel werden nur noch bis Dienstag ausgefolgt.

m. Annullierte Wahlen. Auf Veranlassung der Lodzer Kreis-Kommission für Dumawahlangelegenheiten wurde die Wahl der Arbeiterbevollmächtigten in der Fabrik der Aktiengesellschaft von Julius Feinzel wegen Ueberschreitung des § 312 des Wahlgesetzes annulliert.

Das hiesige jüdische Wahlkomitee nominierte gestern wie bereits berichtet, den bekannten Dr. Boman als zum Dumakandidaten.

K. Aus Petrikau berichtet unser Korrespondent: Am 10. Oktober fand hier im Saale des jüdischen Wohltätigkeitsvereins eine Vorwahlversammlung der jüdischen Wähler statt.

Angesichts der drohenden Ueberschwemmung der Duma durch den Klerus teilt der „Gol. Moskow“ mit: „In diesen Tagen fand im Ministerium statt, auf der über die Rolle der Geistlichkeit in der bevorstehenden Wahlkampagne beraten wurde.“

lichen nicht werden arbeiten wollen, so wird das Ministerium gleich in der ersten Session die ersten Gesetzprojekte in die Duma einbringen.

Besonders stark droht die „geistliche Gefahr“ der Diktatoren, da die Geistlichen Direktoren haben, keine Abgeordneten zu wählen, die mehr links als die Nationalisten stehen.

Die Deutschen bei den Dumawahlen in Petersburg.

Petersburg, 10. Oktober. Der geplante Bloß zwischen Progressisten und Deutschen bei den Dumawahlen in der Hauptstadt kommt nicht zustande.

Ueber den Gang der Wahlen im Reich gibt die Petersburger Telegraphenagentur recht zahlreiche Berichte, doch lassen sich diese auf ihre Genauigkeit hin noch nicht prüfen.

Literaturkonvention. Das Ministerium des Auswärtigen wachte sich nach Abschluß der Literatur- und Kunstkonvention zwischen Rußland und Frankreich auch an Deutschland mit dem Vorschlag, den Text der russisch-französischen Konvention wörtlich anzunehmen.

Syndikate und Trusts. Das Ministerium für Handel und Industrie hat für die vierte Duma ein Gesetz über Trusts und Syndikate ausgearbeitet.

Regeln über die Veranstaltung öffentlicher Spendenammlungen. Das Ministerium des Innern hat nach der „Pet. St.“ folgende Regeln über die Veranstaltung öffentlicher Spendenammlungen verabschiedet.

1) Die erwähnten Spendenammlungen können nur zum Besten der auf Grund des Gesetzes oder beständiger Statuten beschiedenen Organisationen gestattet werden.

5) Die öffentlichen Spendenammlungen dürfen nicht eine beständige Einnahmequelle des betreffenden Vereins bilden und dürfen nur zu bestimmtem Zweck erfolgen.

6) In einem bestimmten Tage kann nur ein Verein eine öffentliche Spendenammlungen veranstalten.

7) Der Gouverneur bestimmt den Modus der Kontrolle über die genaue Befolgung der vorliegenden Regeln und der Bedingungen, unter denen die Erlaubnis erteilt werden soll.

8) Beim Sammeln der Spenden dürfen nur solche Sammelbüchsen zur Anwendung gelangen, die nummeriert und mit dem Vereinstempel versehen sind.

9) Jeder Sammler muß mit einem polizeilichen Identitätszeugnis versehen sein, welches er auf Verlangen der Polizei resp. des Spenders vorzuweisen hat.

10) Es ist den Sammlern verboten, das Publikum zu belästigen und überhaupt die Spenden zu erzwingen; dergleichen ist es ihnen verboten, öffentliche, private und Regierungs-Institutionen, Lehranstalten sowie auch Privatwohnungen aufzusuchen.

11) Die Sammler haben alle Anordnungen der Polizei genau und ohne Widerrede zu erfüllen.

12) Der öffentliche Verkauf wird durch den Verein besorgt, der die Erlaubnis hierzu erhalten hat.

13) Nach Schluß der Spendenammlungen werden die Sammelbüchsen in Gegenwart eines Vertreters der Polizei geöffnet und die in ihnen enthaltene Summe wird zu Protokoll genommen.

14) Die gesammelten Summen müssen unverzüglich einer Kreditinstitution zur Aufbewahrung übergeben werden.

15) Die Berichte über die eingelaufenen Spenden und ihre Verwendung werden dem Gouverneur vorgelegt und in den verbreitetsten Zeitungen veröffentlicht.

m. Türkische Mobilisation. Den in Lodz und Umgegend wohnhaften türkischen Unterthanen ging vom türkischen Konsul in St. Petersburg die Mitteilung zu, daß sich alle von ihnen, die das 42. Lebensjahr noch nicht überschritten, innerhalb drei Wochen in der türkischen Residenz zu melden haben.

n. Zur Eröffnung von neuen städtischen Elementarschulen. Der Petrikauer Gouverneur teilte dem Präsidenten von Lodz mit, daß der Kredit von 24 000 Rbl., welche zur Eröffnung neuer städtischer Elementarschulen vom Magistrat bestimmt wurden und vom Ministerium bestätigt sind, zur Verfügung des Magistrats stehen und die Kredite eröffnet sind.

Die Petrikauer Gouvernementsbehörde für Vereins- und Verbandsangelegenheiten wird am 17. Oktober ihre Sitzung abhalten und eine Reihe von Gesuchen um Eröffnung von neuen Vereinen durchsehen.

aus dem Geschäftsverkehr. Die Firma Sohn M. Sumner u. Co. in Manchester zeigt durch Rundschreiben an, daß der langjährige Leiter ihrer Lodzer Filiale, Herr Max Mörz vom 18./1. Oktober 1912 diese Filiale mit allen Mitteln und Passiven käuflich erworben hat.

Die Firma Decker & Auer, Installationsgeschäft für Gasbelichtung, hat im Hause Petters, Petrikauerstraße Nr. 148, einen Laden eröffnet.

m. Zahlungskontingente. Die Kommissionsfirma Gebr. Skland hat ihre Zahlungen eingestellt.

m. Zur Rabbinerwahl. Gestern Abend fand abermals eine zahlreiche Versammlung in Angelegenheit der Rabbinerwahl statt.

Stützungen zur Verfügung stehenden Summe (§ 24 der Statuten) und 7) Anträge der Mitglieder. Die Verwaltung erlaubt die Herren Mitglieder höchstens ihre Mitgliedskarte bei Unterzeichnung der Präsenzliste vorzulegen.

Der Juristenverein. Heute abend um 8 1/2 Uhr findet im Lokale der Lodzer Abteilung des Warschauer Juristenvereins eine Sitzung statt.

m. Russischen musikalisch-dramatischen Verein. Der Verein hat bereits seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Polnisches Theater. Heute gelangt das vorzügliche Schauspiel „W gołębniaku“ von Ignacy Mikolowicz zum zweiten Mal zur Aufführung.

n. Außerordentliche General-Versammlung der Gesellschaft „Sanitas“. Für Donnerstag nachmittag 5 Uhr war eine außerordentliche General-Versammlung der Mitglieder der Gesellschaft „Sanitas“ nach dem Requisitionshaus des 3. Jagers fern. Feuerwehr einberufen worden.

Das eingezahlte Kapital der Mitglieder wird zum größten Teile gerettet und dürften die Verluste nur gering werden, wenn auch die Gelder erst nach und nach in die Tasche der Anteilhaber zurückfließen werden.

Die Firma Decker & Auer, Installationsgeschäft für Gasbelichtung, hat im Hause Petters, Petrikauerstraße Nr. 148, einen Laden eröffnet.

m. Zahlungskontingente. Die Kommissionsfirma Gebr. Skland hat ihre Zahlungen eingestellt.

m. Zur Rabbinerwahl. Gestern Abend fand abermals eine zahlreiche Versammlung in Angelegenheit der Rabbinerwahl statt.

Die Kriegsfackel auf dem Balkan.

Die Gefahr eines allgemeinen Krieges auf dem Balkan besteht unvermindert fort. Die letzten Stunden haben keine Mitteilungen gebracht, die geeignet wären, die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens wieder zu beleben. Man harrete bisher nur noch auf eine bestimmte Nachricht darüber, wann in Sofia — wo jetzt das Zentrum aller diplomatischen Entscheidungen ist — der letzte Beschluß gefaßt werden, wann das Signal zum Beginn des Krieges gegeben werden würde. Nun wird durch die weiter unten folgenden Meldungen aus Sofia auch über diese schwierigen Fragen einige Klarheit verbreitet. Danach wäre dann eine sofortige Kriegserklärung nicht zu erwarten. Auf ein paar Tage wäre der Krieg noch auf den Winkel an der montenegrinischen Grenze, wo die Türken mit Hilfe der treu zu ihnen haltenden Albaner soeben das eingeschlossene Berane entsetzt haben sollen, beschränkt; auf ein paar Tage wäre der allgemeine Balkanbrand hinausgeschoben. Ob auf mehr? Der bulgarische Ministerpräsident hat in der Unterredung Äußerungen getan, nach denen er dies selbst nicht mehr zu glauben scheint. Er erklärte es für sehr schwer, noch eine Möglichkeit zu einer friedlichen Regelung zu finden, und er scheint sehr wenig Vertrauen zu haben, daß von den Mächten oder gar von der Pforte noch ein weitergehendes Einigenkommen erwartet werden könne. Ja, er spielt sogar auf mögliche innere Entwicklungen in der Türkei an, welche die Lage plötzlich verschlimmern könnten. Auch diese Äußerung zeigt, daß die leitenden Männer des in diesen Tagen nicht gelockerten, sondern gefestigten Vierbundes sich mit dem Gedanken an eine friedliche Lösung kaum noch beschäftigen. Vermutlich ist es nur der Wunsch, den Aufmarsch der vereinigten Armeen in Ruhe zu vollenden, der sie zu einer abtätlichen Verlängerung der diplomatischen Verhandlungen veranlaßt. Erreichen sie diese aber nicht — und es ist immerhin möglich, daß schon heute die Mächte jede weitere Vorstellung in Konstantinopel glatt ablehnen — so kann natürlich der Fall eintreten, daß noch heute die gemeinsame Kriegserklärung erfolgt.

Sofia, 10. Oktober. Ministerpräsident Geshow hat mich im Ministerium des Äußern empfangen. Das Gespräch wandte sich sofort den brennenden Fragen des Tages zu und gleich meine erste Frage lautete: Gibt es eine Möglichkeit, den Frieden zu erhalten? Ministerpräsident Geshow erwiderte: „Ich will nicht so pessimistisch sein, zu sagen, daß es keine Möglichkeit gebe, unsere Angelegenheit ohne Feindseligkeiten zu ordnen, aber ich muß sagen, daß es sehr schwer sein wird, jetzt noch diese Möglichkeit zu finden. Die Mitteilung, die uns gestern namens der Mächte übermittelt wurde, entbehrte der Präzision und die Garantie der Mächte, die uns allein Sicherheit geben kann, war nicht erwähnt. Wir haben uns über die Antwort noch nicht entschieden, da wir erst mit Griechenland und Serbien verhandeln müssen. Die Lage kann auch auf neue erschwert werden, wenn in der türkischen Regierung Veränderungen eintreten sollten. Haben Sie gelesen, daß gestern in Konstantinopel dem Minister Koradunghian die Fenster eingeworfen wurden, weil er zu Reformen bereit ist? Was geschieht, wenn ein neues Kabinett aus Ruher kommt, das von Reformen nichts wissen will?“ Auf meine Bitte, den Standpunkt der Bulgaren für eine etwaige friedliche Lösung zu präzisieren, gab der Minister eine ausweichende Antwort. „Was halten Erzellenz“, fragte ich weiter, „von der in Sofia von einem (nichtdeutschen) Diplomaten geäußerten Ansicht, daß diese erste Verbalnote vielleicht durch eine zweite geschriebene und weniger vage ergänzt werden würde, und daß es vielleicht gut sein würde, um schriftliche Fixierung der gestrigen Mitteilung zu erfragen?“ Ministerpräsident Geshow erwiderte darauf: „Das wäre interessant. Aber wir wollen erst einmal bis morgen abwarten.“ „Und die Feindseligkeiten in Montenegro, Erzellenz? Ist die Nachricht, die über London hierher gelangte, zutreffend? Und hat dieses Vorgehen Ihres Bundesgenossen Einfluß auf die Entschliebung Bulgariens?“ Minister Geshow erwiderte: „Ja, die Nachricht ist wahr. Einen Einfluß auf unsere Entschliebung? Nein, nicht eigentlich. Aber es könnten natürlich Fälle eintreten — der Minister machte eine Pause und begann dann ein Gespräch über deutsche Literatur.“ Um 8 Uhr abends ist ein neuer Ministerrat zusammengekommen, um über die Antwort auf die Verbalnote der Mächte zu beraten. Die Be-

ratung ist noch nicht beendet. Ich glaube, sagen zu können, daß Griechenland und Serbien heute sich mit einer von Bulgarien redigierten Antwort einverstanden erklärt haben und daß die Antwort in sehr entschiedenem Tone gehalten sein wird. Diese gemeinsame Antwort der drei Mächte wird, wie ich erfahre, morgen um 1/2 11 Uhr vormittags überreicht. Von der Zurücknahme einer der bekannten Bedingungen soll nach meinem Gewährsmann keine Rede sein. Dennoch wird, wie ich höre, Bulgarien noch einmal zu erkennen geben, daß die Regierung alles tun will, um den Mächten Gelegenheit zur Einwirkung in Konstantinopel zu geben. Der eventuelle Ausbruch der Feindseligkeiten dürfte nach meiner Information aus diesem Grunde etwas später erfolgen, als hier bisher angenommen wurde, wahrscheinlich Mitte Oktober. Der neue Vierbund ist augenblicklich sehr fest geschlossen.

Sofia, 10. Oktober. (Spez.) Ein Dekret verfügt die Bildung eines selbstständigen mazedonischen Armeekorps aus 27 Regimentern. Die überzähligen Reservisten und die Mazedonier, die in der regulären Armee keine Verwendung finden können, werden darin untergebracht.

Bukarest, 10. Oktober. (Spez.) Der „Devern“ veröffentlicht immer schärfere Angriffe auf Deutschland und König Karol, der keine rumänische Politik, sondern österreichisch-deutsche Politik treibe. Aus Rücksicht auf den deutschen Einfluss in Konstantinopel müsse Rumänien eine Politik einschlagen, die sich von jener der anderen Balkanstaaten unterscheidet. Deutschland sei gegen die Balkanstaaten, weil es für die Türkei sei. Der Artikel enthält verfechtete Drohungen mit einer Revolution. Der Kommandeur des 4. rumänischen Armeekorps, das nicht an den Manövern teilnimmt, erhielt den Befehl, sich durch Stichproben zu vergewissern, ob sein Korps schlagfertig sei und innerhalb 48 Stunden zu marschieren vermöge. In den Manövern des ersten und zweiten Armeekorps hat die Aviation eine große Rolle gespielt. Die Mitglieder der 800 Mitglieder umfassenden Entliga hatten sich dem Kriegsminister angeboten. Erkundigungsflüge zu machen, Leutnant Capla, der zur blauen Partei gehörte, hatte in 1 1/2 Stunden die ganze Position des Gegners ausgekundschaftet, wobei er in einer Höhe von 500 bis 800 Meter fuhr. Leutnant Jorileanu hatte bei anderen Erkundungsfahrten einen Motordefekt und mußte in der Nähe des Feindes im Gleitfluge niedergehen. Es glückte ihm aber, den Mangel zu beheben und bis zur Ankunft der Feinde sich in der Luft in Sicherheit zu bringen. Zur Verwendung kamen einige Merisots und ein ganz großer Farman, der vier Personen fassen kann.

(Von einem Abbruch der Manöver und sich anschließender Mobilisierung ist hier gar nichts bekannt.) Semlin, 10. Oktober. (Spez.) Der russische Gesandte Hartwig, der sich in Belgrad größter Volkstümlichkeit wegen seines Panславentums erfreut, hat täglich Unterredungen mit den Ministern, mit dem König und dem Thronfolger, der er beim Abmarsch an die Grenze zu Pferde eine weite Strecke begleitete. Im diplomatischen Korps ist man ungehalten über dieses Vorgehen, das die Intervention der Mächte als eine große Komödie erscheinen läßt.

Petersburg, 10. Oktober. (Spez.) Ein Vertreter der „Nowoje Wremja“ hatte in Sofia eine Unterredung mit einer der angesehensten Persönlichkeiten des Landes, in der interessante Mitteilungen über die bulgarischen Wünsche und Beschwerden gemacht wurden. Die Türkei erledigte nichts, was man von ihr haben wollte, es haperte mit dem Handelsvertrag, mit dem Anschluß bestimmter bulgarischer Verkehrswege an die türkischen Straßen, mit der Regelung der Zollfrage, des Auslieferungsvertrages für Verbrecher und vielen andern. Statt 22 bulgarische Vertreter in der türkischen Kammer hat man nur noch vier zugelassen. Man hat die bulgarischen Schulen geschlossen, man hat, wie in Kotschana, schreckliche Massaker anrichten lassen. Man will uns mit Reformen trösten, während die normalen Geschäfte zwischen zwei Staaten von den böswilligen Ottomanen auf die lange Bank geschoben wur-

den. Wo sind die Garantien dafür, daß das nun anders wird? Ohne diese Garantie können nur die Waffen entscheiden.

London, 10. Oktober. Wie dem Daily Telegraph aus Sofia berichtet wird, tagte unter Vorsitz des Zaren Ferdinand der Ministerrat, um sich mit der Note der Mächte zu befassen. Es wurde die Formulierung der Antwort beschlossen, daß Bulgarien sich der Revolution ausgesetzt sehe, wenn es jetzt die Mobilisierung ausbehe.

Wie das „Echo de Paris“ erfährt, waren Serbien und Griechenland von dem kriegerischen Vorgehen Montenegros nicht unterrichtet. Am Tage zuvor hatten sie noch geraten, von einer Kriegsführung noch abzusehen. Es ist aber, gewiß, daß Bulgarien Montenegro zu seiner kriegerischen Aktion angestiftet hat, um in aller Ruhe seine Truppenverschiebungen vornehmen zu können.

Petersburg, 10. Oktober. (Spez.) Ein Teil der russischen Presse beginnt eine Kampagne zugunsten des russischen Einschreitens Rußlands in türkisch-Armenien. Es werden hunderte von Meldungen aus Armenien veröffentlicht, in denen von türkischen Greueln die Rede ist und die Zahl der in den letzten fünf Jahren gemordeten Armenier auf 8000 angegeben wird.

Paris, 10. Oktober. Die Einigkeit unter den sogenannten „Vereinigten Balkanstaaten“ scheint doch nicht so groß zu sein, wie der Balkan-Vereinbund die Großmächte glauben machen wollte. Der Vertreter der „Presse-Centrale“ hatte gestern mit einem hervorragenden hiesigen Diplomaten eines der Balkanstaaten eine längere Unterredung über die augenblickliche Lage, in der sich der Gewährsmann des Berichterstatters zwar etwas zurückhaltend, immerhin aber sehr pessimistisch äußerte. Der Diplomat erklärte ungefähr folgendes: Im Gegensatz zu den gestern abend in der Presse aller Länder veröffentlichten Nachrichten muß ich feststellen, daß bis zur Stunde keinerlei schriftliche Abmachungen zwischen Bulgarien und den drei anderen Balkanstaaten zustande gekommen sind. Der Balkanbund besteht nur infolge einer Reihe mündlicher Abmachungen. Dies ist auch einzig und allein der Grund, daß der montenegrinische nicht sofort die bulgarische Kriegserklärung gefolgt ist. Bulgarien ist entschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die mündlichen Abmachungen zwischen den vier Balkanstaaten kein ausreichendes Unterpfand sind, seine Mobilisation erst vollständig durchzuführen, um gegebenenfalls in der Lage zu sein, den Kampf gegen die Türkei auch allein, ohne Bundesgenossen, aufnehmen zu können. Der hiesige bulgarische Gesandte Dr. Stanciov, hat der französischen Regierung gestern abend die offizielle Mitteilung zugehen lassen, daß er in seiner Eigenschaft als Referentoffizier der bulgarischen Armee in den nächsten Tagen Paris verlassen und in das bulgarische Heer eintreten werde. Die Geschäfte der bulgarischen Gesandtschaft werden inzwischen von dem ersten Vostschastskat Nityphorow geführt werden. Der „Figaro“ bringt heute eine ergötzliche Geschichte, die für die finanzielle Lage der Balkanstaaten recht bezeichnend ist. Der Gesandte eines der Balkanstaaten in Paris befand sich gestern in tödlicher Verlegenheit. Die bedeutenden Ausgaben für den Depeschewechsel mit seiner Regierung, (er hatte in ungefähr 2 Wochen über 10,000 Franc dafür verausgabt) hatten die kleine Kasse der Gesandtschaft vollständig gelprenzt, sodas der Gesandte den telegraphischen Verkehr mit seiner Heimat nicht mehr aufrecht erhalten konnte. Er sah sich deshalb wohl oder übel gezwungen, seine wohlhabenderen Landsleute in Paris aufzusuchen und sie zum Heile des Vaterlandes mit Beträgen von 100 bis 1000 Franc anzuborgen. Seinen energischen Bemühungen gelang es auch, auf diese Art die leere Kriegskasse wieder etwas aufzufüllen, sodas er jetzt den Depeschewechsel mit seiner Regierung wieder aufnehmen konnte.

Athen, 10. Oktober. (Spez.) Der König von Griechenland ist gestern abend um 9 Uhr wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde er von einer zahlreichen Menschenmenge empfangen, die ihm begeistert jubelte. Auch im Schlosse angelangt, mußte sich der König dem Volk noch mehrmals auf dem Balkon zeigen. Er hielt schließlich eine kleine Ansprache, in der er erklärte, daß er sich auf die Ruhe und die Besonnenheit des griechischen Volkes verlasse. Ministerpräsident Venizelos ist trotz der Kriegserklärung Montenegros sehr optimistisch gestimmt und gab den Journalisten gegenüber seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Friede auf dem Balkan doch noch aufrecht erhalten werden könne. Sollte es aber wider Erwarten nicht



General Sadowski, der zum Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee ernannt wurde.

der Fall sein, so könne sich Griechenland auf seine Armee und seine Flotte verlassen.

London, 10. Oktober. (Spez.) Wie es in hiesigen informierten Kreisen heißt, soll die Finanzlage Bulgariens sehr zu wünschen übrig lassen. Die für einen Krieg verfügbaren Mittel sollen höchstens 5—6 Wochen ausreichen. Dies scheint auch der alleinige Grund dafür zu sein, daß sich die Ereignisse in Bulgarien in den letzten Tagen zu überstürzen scheinen.

Rom, 10. Oktober. Die Abendblätter betrachten es nicht mehr als zweifelhaft, daß ein allgemeiner Balkankrieg bevorsteht. Die hiesigen Gesandten des Balkanbundes ließen in Interviews der aggressiven Stimmung freistellen Lauf. Namentlich der bulgarische Gesandte, Wigow, zeichnet sich durch eine rücksichtslose Sprache gegen die Türkei aus, die aus Europa „verjagt“ werden müsse. Die Friedensfrage zwischen Italien und der Türkei tritt fast in den Hintergrund des Interesses.

Belgrad, 10. Oktober. Der Schatz der Großmächte hat in der Stadt großen Eindruck gemacht, überall herrscht die Auffassung vor, daß das gemeinsame Vorgehen Europas höchstens noch unmittelbar nach der Mobilisierung den Frieden hätte sichern können; gegenwärtig befindet sich der ganze Balkan schon mitten im Kriege.

Petersburg, 10. Oktober. (Spez.) Die Haltung der hiesigen Blätter ist abwartend. Das unbegrenzte Mißtrauen dem Schritt Oesterreichs gegenüber ist allen gemeinsam.

Die Haltung Bulgariens.

Paris, 10. Oktober. (Spez.) Der „Matin“ schreibt heute: 48 Stunden sind seit der Kriegserklärung Montenegros verfloßen, ohne daß Bulgarien, Serbien und Griechenland ihre diplomatischen Beziehungen zu der Türkei abgebrochen haben. Wie kann man diese Tatsache ansagen? Man kann sie als einen Hoffnungsstimmer für die Aufrechterhaltung des Friedens auffassen, wenn Bulgarien noch Zeit gewinnen wollte, bevor es sich zu dem schweren Schritt der Kriegserklärung hineinsetzt. Andererseits kann sie aber auch ungünstig aufgefaßt werden, wenn Bulgarien nur Zeit gewinnen wollte, seine Mobilisation durchzuführen. Wir können heute noch nicht sagen, welche von beiden Auffassungen die richtige ist. Unser Korrespondent in der bulgarischen Hauptstadt hatte gestern abend Gelegenheit, ein Mitglied des bulgarischen Kabinetts über den Einfluß der montenegrinischen Kriegserklärung auf die Haltung Bulgariens zu befragen. Der Minister erklärte, es sei selbstverständlich, daß Bulgarien seinen Verbündeten jetzt nicht im Stiche lassen werde. Doch sei die Kriegserklärung Montenegros im Programm der Balkanstaaten nicht vorgesehen gewesen, sondern sie sei lediglich ein spontaner Akt König Nikitas. Noch am Dienstage morgen seien der serbische und der griechische Gesandte in Cetinje bei König Nikolaus vorstellig geworden, um ihn von einem übereilten Schritte zurückzuhalten. Die Gründe, die Montenegro dennoch zu der Kriegserklärung bewogen haben, seien noch in Dunkel gehüllt. Im Anschluß an dieses Interview veröffentlicht das Blatt noch eine Erklärung des italienischen Botschafters Tittoni. Dieser erklärte, daß alle Gerüchte in der ausländischen, besonders aber in der französischen Presse, wonach Italien bei dem Vorgehen der Balkanstaaten seine Hand im Spiele haben solle, erfunden seien. Die italienische Regierung habe seinerzeit, als sie der Türkei den Krieg erklärte, die Balkanstaaten davon in Kenntnis gesetzt, daß sie fest entschlossen sei, den Status quo auf dem Balkan aufrecht zu erhalten.

Budapest, 10. Oktober. (Spez.) Nach einer Meldung aus Fiume werden Waarenladungen über Fiume und Triest nach Burgos und Warna nicht aufgenommen, da das Anlaufen der beiden Häfen wegen der dort liegenden Minen mit Gefahr verbunden ist.

Saloniki, 10. Oktober. (Spez.) Die Mobilisierungsvorbereitungen werden beschleunigt. Von Gammeschine und Tantihi sind 6 Militärsüge mit Reservisten nach Adrianopel abgegangen; Die Ankunft eines großen Transports anatolischer Rekruten auf der Verbindungsbahn Saloniki - Konstantinopel wird für Montag erwartet. Alle Bewegungen vollziehen sich in größter Ruhe und Ordnung. Die gesamte mohamedanische Bevölkerung der Grenzgebiete ist bereit, die Waffen zu ergreifen.

Belgrad, 20. Oktober. (Spez.) Der ehemalige Kronprinz Georg, der nachgehende Wiedereintritt in die Armee verweigert worden war, erklärte, falls seine



Kartenstizze vom Schauplatz der ersten Kämpfe im Balkankrieg: Montenegro und die Grenzgebiete von Oesterreich-Ungarn, Serbien und der Türkei, insbesondere das heilumstrittene Sandschak Novibasar.



Ein Sieg der Montenegriner.

Wien, 11. Oktober. (Spezialtelegramm der „N. Z.“) Aus Podgoriza wird gemeldet, daß die bestfeste Stellung der Türken, der Berg Dettschisch, von den Montenegriner nach einem Verlust zahlreicher Offiziere erobert wurde; die Türken verloren vier Geschütze.

Berlin, 11. Oktober. (Spez.) Aus Podgoriza ist die Nachricht eingetroffen, die montenegrinischen Truppen hätten gestern, nach heftigem Gefecht, Dettschisch eingenommen, und die Türken hätten sich, nach bedeutenden Verlusten auf beiden Seiten, nach Skutari zurückgezogen. — Im Gegenfatz zu dieser Meldung berichtet man aus Wien über einen türkischen Sieg.

P. Podgoriza, 11. Oktober. Die Montenegriner nahmen gestern Plaminiza, stürzten heute nach 21-kündiger Kanonade Dettschisch. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß. Eine Menge montenegrinischer Offiziere ist gefallen. Die Montenegriner eroberten 4 Geschütze. Der Thronfolger Danilo hat nicht auf eine Minute das Schlachtfeld verlassen. Die Königin Xenia hat die Leitung des roten Kreuzes übernommen. Die Südarmer unter Leitung des Kriegeministers Wertimowitsch hat bei Duljinic die Bojna überschritten und die Blockhäuser gegenüber der türkischen Befestigung Tarabosch besetzt.

P. London, 11. Oktober. Die Agentur „Reuter“ meldet aus Podgoriza, daß am Morgen die Montenegriner das Bombardement des stark besetzten Podgoriza wieder aufnahmen. In Dettschisch dauerte die Kanonade bis 11 Uhr. Die Türken wurden zum Schwelgen gezwungen. Gleichzeitig fand ein heftiger Kampf gegen das türkische Tuzi statt. Das Resultat ist bis jetzt noch nicht bekannt.

P. London, 11. Oktober. Die montenegrinische Division unter dem Kommando des Generals Kukowitsch hat heute früh die Grenze bei Nerane überschritten. Um 4 Uhr 50 Minuten nachmittags hat sich Dettschisch ergeben. Die Montenegriner eroberten 4 Geschütze und hielten auf den besetzten Positionen die montenegrinische Fahne. Beide Teile haben große Verluste erlitten. Im montenegrinischen Lager herrscht anlässlich des ersten Sieges eine gehobene Stimmung.

Die Wahrheit über die Mongolenmassacres.

Peking, 21. September.

Zu der russischen Presse sind in der letzten Zeit immer wieder in tendenziöser Form gebaltene Nachrichten ergelaufen, nach denen chinesisches Militär nach einem Zusammenstoß zwischen Chinesen und Mongolen ein furchtbares Blutbad unter mongolischen Frauen und Kindern angerichtet hätte.

Nach den Informationen, die der Korrespondent der Agence d'Extreme Orient in Mukden und Tschifan eingeholen hat, entsprechen diese Nachrichten durchaus nicht den Tatsachen.

In der inneren Mongolei giebt es zahlreiche Chinesen, die immer im besten Einvernehmen mit der eingeborenen Bevölkerung gelebt haben.

Nach der chinesischen Revolution war es zu einigen blutigen Zwischenfällen, deren Urheber zwei eingeborene Stammeshäuptlinge Ural und Lang-Ho waren, die eine allgemeine Erhebung des Landes hervorgerufen wollten. Eine Abhät, die jedoch beim größten Teile der mongolischen Bevölkerung keine Unterstüßung fand. General Tiao-Gi-Chun entsandte daraufhin eine Armee an die Grenze der Mandschurei. Die Aufständischen wurden geschlagen. Auf der Flucht fielen verstreute Truppen von ihnen über die Städte an der chinesischen Grenze her, in denen sie in entsetzlicher Weise haunten. Ganze Städtewerter wurden in Brand gesetzt, eine Menge Menschen ermordet. Nicht einmal Kinder wurden verschont und Frauen wurden unter Martern zu Tode gemißhandelt. In einem Dorfe in der Nähe der Stadt Feng-Tong-Chien mit vorwiegend chinesischer Bevölkerung, wurden etwa 3000 Chinesen getötet. Der Ort selbst wurde ein Haub der Klammern. Nur zehn Chinesen gelang es das nackte Leben zu retten. Ähnliche Greuelthaten geschahen in Hing-Lu, Tien-Hain, Kia-Hain und Tiao-Keng und wiederholten sich an der ganzen Grenze. Trotz alledem hat es die feige chinesische Armee nicht an Mordzucht fehlen lassen, die mongolischen Gefangenen wurden im Gegenteil mit der größten Milde behandelt. Bei gerechter Beurteilung der Tatsachen, wird ein Vergleich zwischen dem Verhalten beider Parteien sicherlich nicht zu Ungunsten der Chinesen ausfallen können.

Gegenwärtig beherrscht die chinesische Armee, die inzwischen durch Truppennachschübe aus Kirin und Selong-Kiang verstärkt worden ist, die Situation und ist völlig ausreichend zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der inneren Mongolei.

Chinesische taktische Lügen.

Peking, 10. Oktober. (Spez.) In der eingeborenen chinesischen Presse werden lange Berichte abgedruckt, die von schweren revolutionären Ereignissen in Russland sprechen und in denen die Balkanstaaten als ein Teil Russlands erscheinen. Im Anschluß daran wird die chinesische Regierung aufgefordert, in der Mongolei und in der Nordmandschurei diese günstige politische Lage wirtschaftlich auszunützen.

Peking, 10. Oktober. In der Garnison Chotang stahlen die Soldaten dem Kommandanten des Platzes den amtlichen Stempel mit dem Bildnis des

chinesischen Kaisers. Die Meuterer drohten, das Siegel zu vernichten, wenn ihnen nicht sofort vier Monate Urlaub bewilligt würden. Der Urlaub wurde ihnen bewilligt.

Peking, 10. Oktober. (Spez.) Die chinesische Regierung hat beschlossen, für die Südmongolei, die China immer treu geblieben ist, einen eigenen Gutsakt zu ernennen, der den Titel eines Großfürsten der chinesischen Republik erhält.

Die Pofener Gattenmordaffäre.

Pofen, 10. Oktober.

Neben das Verhalten der Frau Dr. Blume nach der Mordtat vom 10. September werden jetzt noch Einzelheiten bekannt, die ein außerordentlich grelles Licht auf den Charakter der des Mordes beschuldigten Frau werfen, die jetzt in der Untersuchungshaft ihrem Richter-spruch entgegensteht. Es ist nun durch die Mitteilung eines Zeugen, über dessen Glaubwürdigkeit alle Zweifel ausgeschlossen sind, erwiesen, daß Frau Dr. Blume, nachdem sie von Unterberg, dem Orte der Tat, mit der Bahn zurückgekehrt war, sofort einem ihr befreundeten Arzt (nicht demselben, der zu Beginn der Erörterungen mehrfach erwähnt wurde) einen Besuch abstatte, der drei Stunden dauerte, worauf sie von dem Arzt, dessen Frau einige Wochen verest war, nach Hause begleitet wurde. Dieses Verhalten der Frau Dr. Blume nach der furchtbaren Tat ist einwandfrei festgestellt worden. Es wurde weiter ermittelt, daß sie demselben Arzt schon mehrfach in Abwesenheit von dessen Frau Besuche abgestattet hatte. Einmal war der betreffende Arzt, als Frau Dr. Blume kam, nicht zu Hause. Diese ging nun an das Telefon und zitierte den Arzt mit folgenden Worten herbei: „Hier Frau Dr. Blume, bitte, kommen Sie.“

Eiferlichtstragödie.

Ein verhängnisvolles Rencontre zwischen einem ledigen Chemann, seiner Frau und dem Zerstörer seines ehelichen Friedens fand sich in einem Baseler Hotel abgespielt und bereits zwei Opfer gefordert. Auch die dritte an dem ansehenerregenden Vorfall beteiligte Person dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Nasel, 10. Oktober. In einem Gasthofe Kleins-Basels kam es zu einer Schießerei zwischen Gästen, zwei Herren und einer Dame. Die beiden Herren sind tot. Die Dame ist sehr schwer verletzt. Die Toten sind der etwa 50jährige Baumeister Speiser aus Kriedingen bei Leopoldshöhe (Bad.) und ein Eisenbahnsekretär aus Leopoldshöhe. Der letztere hatte mit der Gattin Speisers eine Zusammenkunft, als Speiser unerwartet im Hotel erschien. Ueber den Hergang der Schießerei ist vorläufig nichts Genaues zu erfahren, da die einzige Zeugin, die schwerverletzte Frau Speiser ist.

Aus der Provinz.

Zaiex. Feuer. Diebstahl. Gestern um 10 1/2 Uhr abends brach an der Luqaststraße 13 auf dem Bodenraume des zweistöckigen Hauses aus unbekannter Ursache Feuer aus, welches die Feuerwehr in etwa 1 1/2 Stunden löschte. Ein Teil des Daches wurde durch das Feuer zerstört. Die Wohnungen der Einwohner des Hauses M. Nazanowicz, M. Lewowicz, sowie des hauswirts Tober und einer Tischlerei wurde mit Wasser durchtränkt. Der Schaden beträgt etwa 2000 Rbl. — Vorgestern drangen bisher noch unermittelte Diebe in die Wohnung von Fawel Mostowicz, Blotnstraße 5 und stahlen dort verschiedene Sachen im Werte von 109 Rbl. Wegen Diebstahlsverdacht wurde ein gewisser B. verhaftet.

Pabianice. Licitation. Am 29. d. M. findet im Pabianicer Magistrat die Licitation der Arrenbeabgabe der städtischen Beleuchtungsanlage bis zum Jahre 1915 (60 Petroleum-Öllampen System „Lur“ von je 750 Kerzenstärke) statt. Die Licitation beginnt mit 9.875 Rbl. 43 Kop. in minus.

A. Konstantinow. Lutnia-Konzert. Sonntag den 20. d. M. arrangiert die Konstantinower „Lutnia“ im eigenen Lokal ein Konzert, an welchem sich der gemischte Chor unter Leitung des H. Kotko und der Kinderchor unter H. Sidoroff beteiligen. Außerdem kommen zwei Sinfakten zur Aufführung. Ein Tanzprogramm wird den Abend beschließen.

A. Andrzejew. Neues Gotteshaus. In Andrzejew, Kreis Lodz, wird ein neues evangelisch-anglicanisches Gotteshaus gebaut werden, dessen Plan schon den zuständigen Behörden zur Bestätigung unterbreitet worden ist. Die Kosten der Ausführung des Banes sind mit 12.000 Rbl. veranschlagt.

Aus Warschau.

Gerichtliches. Gattenmord. Vor 15 Jahren heiratete der Einwohner des Dorfes Dolin, Gemeinde Maciejewicz, Josef Chacz die Einwohnerin desselben Dorfes Rosalie Hugalka. Kurz nach der Hochzeit begannen aber schon die Streitigkeiten. Chacz verheiratete sich gar nicht, daß er nur der Meistbietende wegen geheiratet hatte. Er hatte alle Augenblicke neue Liebhaberinnen und peinigte seine Frau derart, daß sie im Jahre 1902 ihren Mann endgültig verließ und nach Galizien fuhr. Vor einigen Jahren starb der Vater der Chacz. Im Nachschluß waren 3 Morgen Land, die der im Dorfe zurückgebliebene Mann in Besitz nahm, indem er gleichzeitig die andern Erben absand. Chacz wollte den ganzen Boden verlaufen, konnte dies jedoch wegen der Abwesenheit seiner Frau nicht tun. Er bemühte sich deshalb, ihre Adresse zu erfahren, u. a. wandte er sich an den Polizisten Daniluk mit der Bitte, daß dieser durch den Chef der Post in Sobolew die Briefe der Chacz durchsehen oder bei ihrem Schwager eine Hausdurchsuchung vornehmen und unter dem Vorwande nach verbotenen Waffen einen Brief konfiszieren möchte, der die Adresse enthält. Darauf ging jedoch nicht darauf ein, obgleich Chacz ihm dafür 150 Rbl. versprach. Der Polizist verweigerte gleich, daß Chacz seiner Frau das Leben nehmen wolle, um ihr Geld zu erhalten und die Hände frei zu haben. Schließlich gelang es Chacz, die Adresse seiner Frau zu erfahren, er fuhr nach Lemberg und augenscheinlich gelang es ihm, seine Frau zu überzeugen, daß er von jetzt ab ein guter Gatte sein wird, da er schon nach einigen Tagen mit seiner Frau nach dem heimathlichen Dorfe zurückkehrte.

Chacz hörte jedoch nicht auf, seine Frau schlecht zu behandeln; sie beklagte sich, daß der Mann die Nächte außer dem Hause verbringe und betrunken heimkehre. Auf Anregung ihres Mannes verkaufte die Chacz ihr Land. Sie verheimlichte aber nicht ihre Furcht, daß ihr Mann sie töten und das Geld an sich nehmen würde. Im Oktober v. J. nahm die Chacz 170 Rbl. von dem Gelde und begab sich zu ihrer Schwester nach Sobolew. Im folgenden Tage wurde ihre Leiche gefunden. Der Kopf war mit einem Steine zerschmettert und am Halse waren blaue Streifen zu sehen, aus denen hervorging, daß der Mörder anfangs versucht hatte, sein Opfer zu erwürgen. Die im Sande entdeckten Fußspuren der modischen Schuhe des Chacz, denn niemand im Dorfe trug ähnliche Schuhe, führten die Untersuchungsbehörden direkt nach dem Hause des Mörders. Das Bezirksgericht in Siedlec verurteilte Chacz zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Die Warschauer Gerichtspalate bestätigte dies Urteil.

Briefkasten der Redaktion.

F. M. Wenn Sie im Auslande ein entsprechendes Examen ablegen, haben Sie selbstredend auch Zutritt zu den dortigen Hochschulen.

M. B. Mitheser erstent man, indem man sie mit den Nagelspitzen beider Zeigefinger vorläufig ausdrückt, so daß ein weißer Kern herauskommt. Um jedoch das Wiederkehren derselben zu vermeiden, ebenso das Entfetten der Nerven, muß eine regelmäßige Hauptpflege geübt werden. Waschungen mit warmem, abgekochtem Wasser mit Ess- oder Zitronensäure, Gesichtsmassage usw. Außerdem muß eine gewisse Diät beobachtet werden. Keine scharfen Sachen (Wurst, Käse), viel Gemüse und Kompott und morgens, nüchtern, eine halbe Stunde vor dem Frühstück rohes Obst. Bei solch einer Diät werden Sie gewiß bald einen reinen Teint bekommen.

F. S. Sofern Sie eine Prolongation für die Stellung zur Mittelschicht erhalten haben, müssen Sie sofort sich stellen, sobald der Grund der Prolongation fortgefallen ist. Wenn Sie studieren, haben Sie sich sofort zu stellen, wenn das Studium unterbrochen oder beendet ist. In den russischen Gouvernements ist den Juden das Wohnrecht verweigert. Ausschlässe zur Vermittlung von technischen Posten existieren unseres Wissens in Russland nicht.

Fremdenliste.

- Hotel Mannstempel. Siegel — Berlin. Reinfeld — Warschau. Weinstein — Warschau. Smirnow — Briand — Ostrot — Warschau. Kozłowski — Borschowa. Kaskai — Warschau. Mikolajew — Petrikau. Szabolcow — Moskau. Salzberg — Dornau.

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Sonnabend, d. 12. Oktober 1912, Abends 8 1/4 Uhr.

„Don Celar“

Operette in 3 Akten von Rudolf Dellinger.

Sonntag, den 13. Oktober 1912, Nachmittags 3 Uhr.

Bei Wochentags Preisen:

„Autoliebchen“

Große Ausstattungs-Operette mit Ballett in 3 Akten von Jean Gilbert.

Abends 8 1/4 Uhr. 13062

Erstes Auftreten des Herrn Direktor Adolf Klein.

Eine vornehme Ehe

Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel von Octave Feuillet. Deutsch von Heinrich Laube.

Montag, den 14. Oktober 1912, Abends 8 1/4 Uhr.

Bei populären Preisen.

„Othello“

Schauspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Heute abend und Sonnabend abend die komische Operette von U. Schor:

Die Weiber.

Hauptrolle „Nora“ — M-me Gurewitsch. 13064

Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, bei billigen Preisen die große historische Operette von A. Goldfaden:

Bar-Kochba.

Hauptrolle „Dina“ — M-me Gurewitsch.

Grand-Café

Rendez-vous der besseren Gesellschaftskreise. Täglich Konzert des

Calon Orchesters Berlin-Wien.

(Direktion Wagner-Theatergarten.) Heute:

Auf vielseitigem Musik-Wiederholungs. „Wagner-Abend“

- 1. Einzug der Gäste a. d. Wartburg (Tanzhäuser). Wagner. 2. Friedeboten aus Niemei. 3. Parodie aus „Lohengrin“. 4. Walters Kreisler. „Meisterfänger“. 5. Steuermannsüß u. „Matrosensänger“. „Die Soldaten“. 6. Träume. „Lichten u. Finde“. 7. Parodie aus „Tannhäuser“. 8. „Wagner-Abend“. 9. Betang der „Wagner-Abend“. 10. „Siegfrieds Rückkehr“. 11. „Einzug der Gäste in Walhall“. 12. „Wagner-Abend“. 13. „Wagner-Abend“. 14. „Wagner-Abend“. 15. „Wagner-Abend“.

Ab 12 Uhr findet die Kasse sämtl. Vorstellungen von heute den 2. v. v. Publikum.

Kassisten: Der liebe Augustin. Große Rollen. Frauenreifer. Bräutigam sein. Die Leute Barbara. Schwindelmeister u. Co. Decole u. Co. Romantische Frau. 12989

Table with market reports: Börsenberichte, Warschauer Börse 11. Oktober 1912. Columns include various market indices and prices.

Table with market reports: Bericht vom Londoner Metallmarkt. Columns include metal prices and exchange rates.

Table with market reports: Baumwoll-Bericht. Columns include cotton prices and market news.

Table with market reports: Witterungs-Bericht. Columns include weather forecasts and temperature data.

Appreteur advertisement. Text describing services for fabric finishing and dyeing.

Ein malines Haus advertisement. Text describing a house for sale or rental.

Möbel advertisement. Text describing furniture and interior design services.

Ein Jagdhund advertisement. Text describing a dog for sale.

Großes Theater advertisement. Text describing theatrical performances.

Ab solvent advertisement. Text describing a solvent product.

JUNGER MANN advertisement. Text describing a young man for hire.

Meister advertisement. Text describing a master craftsman or service.

Es war einmal eine kleine Idee, Da kamen drei Dichter des Weges, o weh!

Die Adoptivtochter.

Roman

von

Fritz Gahner.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Es ist.“ Frau Bruns schluchzte auf. Und nun endlich: „Neu war Ihre Tochter Signe.“

„Meine Signe? Signe?“ Sibylle Frank hauchte knieend im Bett, hatte die Hände ineinandergeschlossen und über die Brust gelegt und war schloßweis im Gesicht.

Da riß sich die Frau, die wie zerschlagen neben dem Bett saß, zusammen, erhob sich und drückte die Mutter Signes sanft in die Kissen zurück, lächelte und sagte still feierlich: „Sch, es war Signe Signe.“

Hierauf lauzerte sich ein bedrückendes Schweigen in das Gemach, hauchte mit starren, rätselhaften Augen und ohne Bewegung und wartete voll Sehnsucht auf den ersten Laut, der ihm das Weiterwandern verfließen würde.

Aber der kam lange nicht. Sibylle Frank war ihrer Zunge nicht Herr; sie hatte genug damit zu tun, sich ihrer wildwogenden Gedanken zu bemächtigen. Und Frau Barbara wollte nicht, was sie reden sollte. Es war wie eine Verbanung über sie gekommen, nachdem sie das Geheimnis offenbart. Nur ein empfindet sie mit vernichtender Schärfe: Signe ist nicht mehr dein eigen. Das Verhältnis zueinander wird von Stunde an unter Umständen ein ganz anderes werden denn bisher. Es kann sich lockern, von neuen Gesichtspunkten aus in Bahnen gelenkt werden, die mehr ober-

flächlicher Natur sind. Ja, es kann sein, daß es sich ganz löst. Aber wie es auch sich wenden möchte, in dem Falle würde es von Signes Mutter abhängen, wie es nun kam. Die Entscheidung lag in ihrer Hand.

Und als Frau Barbara nach Minuten endlich Worte formte, war es nur das bange Fragen: „Was werden Sie nun tun?“

Sibylle Frank heftete ihre dunklen Augen mit einem klaren, festen Ausdruck auf die Sprecherin: „Das, was zu Signes Bestem ist.“

Sie richtete sich langsam hoch, schien ganz ruhig und fuhr fort: „Aber bevor ich das kann, müssen Sie mir etwas von Signe und davon, wie Sie zu ihr stehen, erzählen.“

Frau Barbara nickte zustimmend, und nach kaum einer Viertelstunde war Signes Mutter von allem Wissenwerten unterrichtet. Und ein Doppeltes hatte sich ihr besonders scharf eingepägt: Signe weiß von ihrer eigentlichen Herkunft nichts, sie glaubt sich zur Familie Bruns als leibliche Tochter gehörig, und diese Frau, die da eben von ihr erzählt, hängt an meinem Kinde, als wäre es ein Stück ihres Leibes.

Der zu beschreibende Weg lag sonnenklar. Dennoch gonzerte sie, ihr zu gehen. Trotz des hehren Lichts, das seinen Verlaufs so gewiß erkennen ließ, standen für Sibylle Frank Dornen an seinem Rande, die ihr Herz blutig reizen mußten. Und als sie endlich sprach, zitterte ihre Stimme von tiefer Beharrlichkeit wie eine Glocke, durch deren ertönen Leib ein Sprung seine Bahn genommen.

„Ich habe ja überhaupt kein Anrecht mehr auf mein Kind“, begann sie mit tiefgesenkten Augen, „dessen ging ich verlustig, als ich mich einst gewissenlos von ihm trennte. Ich glaube auch nie, ihm wieder zu begegnen. Und die Sehnsucht nach ihm war unter der Last und Not meines Lebens fast gestorben. Das dachte ich. Heute weiß ich, daß sie nur in Schlaf gelegen hat. Heute ist sie ja und wild hochgefahren und schreit nun nach ihrem Anrecht auf Wiedersehen und Wiederfinden. Und zur Minute möcht' ich mein Kind wiederhaben.“

„Sie sah Frau Barbara nach ihren letzten Worten, die wie ein meches Schreien den Raum durchzittert hatten, mit heißen Augen an und fuhr fragend fort: „Verstehen Sie das? Ach ja, Sie müssen es verstehen; denn Sie sind wie eine Mutter, die an dem was man von seinem Blut und Leben gab, hängt. Und von dem, was eine Mutter noch mag, lassen Sie mich nun zuletzt reden.“

Wieder das gesenkte Augenpaar, wieder die zitternde, zerrissene Stimme mit dem wehen Unterton, als sie nach einem kurzen Stillesein weiter redete: „Ich will mich heute zum zweiten Male von meinem Kinde losreißen und die Sehnsucht nach einem Wiedersehen tolltzen. Einmal um Signes willen. . . Es wäre ein schreiendes Unrecht, das ich an ihr beginge, wenn ich die starken Wurzeln, die ihr junges Leben in Ihrer Familie geschlagen, lockern wollte. Ich würde ihr ein damit in einen Zwiespalt pflanzen, an dem es zugrunde gehen müßte. Nein, nein! Das soll meiner starken Liebe Zeugnis und Bekenntnis sein: Bleib, was und wo du bist, mein Kind! Ich kann dir Besseres nicht geben. Bleib auch um dererwillen, die dein Leben licht und froh gemacht haben. Du bist ihnen allen, wer sie auch sein mögen, dieses Bleibens schuldig. . . Ist Ihnen mein Entschluß so recht, Frau Bruns, liebe gute Frau Bruns?“

Sie sank nach ihrer Frage erschöpft zurück und atmete schwer. Ihre Augen glühten, als käme das verzehrende Fieber wieder, und die mageren Finger griffen krallend in das Bett.

So froh Frau Barbaras Herz auch schlug, daß eine Lösung, wie sie gewünscht, sich gefunden, zum vollen Erfassen ihres Großsins kam sie nicht. Ein tiefes Mitleid, ein warm aufwallendes Mitempfinden zehrten ein gut Teil hinweg. Sie legte ihre Rechte auf die gekrallt geschlossenen, zuckenden Mutterhände der anderen und sagte leise: „Gott segne Ihren Entschluß. Und was wir tun können, um Ihnen das Leben leichter zu machen, das soll gewiß geschehen.“

Sibylle Frank machte eine müde Handbewegung. „Ich finde für den letzten tagen Rest meiner Tage schon ein stilles, geborgenes Winkelchen. Drüben im Rheinland, nicht weit von Köln, lebt eine gute, alte Frau von meiner Mutter Seite her, die des Lebens Last auch allein trägt und lahm und taub ist. Wenn ich zu ihr gehe und mich zum Mittragen und Mithelfen anbiete, wird sie gewiß kein Türweiser haben.“

Sie schien ruhiger und gefasster. Die starren Hände lagen friedsam gefaltet auf der Decke, und die Augen waren ohne zuckendes Licht. Sie wandte sie Frau Barbara bittend zu:

„Nur eins kann ich nicht verwinden: die Sehnsucht nach einem allerletzten Wiedersehen.“ Und als sie in dem Augenpaar neben ihr etwas

wie Angst anstehenden sah, fuhr sie beschwichtigend fort: „Seien Sie ohne Sorge. Ich bleibe stark. Und aus dem Wiedersehen soll nimmer ein Wiederfinden werden. Schicken Sie mir Signe?“

„Gern. Sie soll heute noch zu Ihnen kommen.“ „Nein, heute nicht mehr. Ich muß mich erst wieder zurechtfinden. Lassen Sie drei Tage vergehen. Dann. Und nachher, wenn sie bei mir gewesen, will ich still und heimlich meine Füße weitersehen. . . So soll es sein.“

Sie neigte den Kopf müde zur Seite, schloß die Augen und winkte, zum Gehen auffordernd, matt mit der Hand.

Da erhob sich Frau Bruns, neigte sich behutlos über Sibylle Frank und küßte sie auf die Stirn. Und dann verließ sie mit leisen Schritten den Raum.

Es wurde schon leise dämmrig im Hause, als Signe drei Tage hinter die breite Treppe herabkam, um sich auf dem Weg zum Krankenhause zu machen. Ihre Füße hatten hartigen, befühligen Gang. Helles Frohen lag auf ihrem Gesicht. Das, was wie ein feiliches Kranksein ihr Inneres befestigt, war dahin. Sie war wieder die alte Signe. Und heute wunderte sie sich, daß sie es tagelang nicht gemerkt.

Unter im Flur traf sie auf Henning, der gerade aus dem Laden trat. Er sah lächelnd in ihr schönes Gesicht, als sie vor ihm stehen blieb, und fragte: „Nun, Schwesterchen, wohin noch?“

Sie hielt ihm einen lächelt zusammengewundenen Strauß letzter blauer Rosen entgegen und entgegnete mit einem neckischen Auszug im Ton: „Kate einmal!“

Und als sie so in ihrer ganzen mädchenhaften Lieblichkeit vor ihm stand und etwas wie vom Duft einer süßen Rosenkranzose von ihr selbst auszugehen schien, fühlte er ein eigentümliches Brennen durch sein Blut rinnen, das ihn für Augenblicke verwirrte. Er griff nach ihrer Hand, die die Rosen trug, zog sie näher zu sich heran und beugte sein Gesicht tief über den duftenden Strauß. Ganz fest und heiß unklammernd er ihre Rechte. Erst nach Stunden taum es erwidert in seinem Sinn. „Das sind ja noch wunderschöne Testaut“, kam es wie im Bewußtsein einer großen, peiniglichen Verlegenheit verworren über seine Lippen. „Wen willst du damit erfreuen?“

(Fortsetzung folgt.)

Maschinenfabrik L. K. TRIEBE. Spezialität: Kompl. Transmissions-Anlagen, ständiges Lager aller Dimensionen fertiger TRANSMISSIONSWELLEN, Kupplungen, Hengarme, Lager mit Ringschmierung etc.

Am 3./16. Oktober findet im Friedensrichterplemum die öffentliche Versteigerung des Immobilienums Cegielni anstraße 62 Nachlaß des Jan Kulpinski von der Summe von 550 Rbl. in plus statt.

Existenz! Compagnon gesucht zu einem seit Jahren bestehenden Geschäft, welches nachweislich Rbl. 10.000 pro anno abwirft. Erforderliches Kapital 10-12.000 Rubel.

Appreturmeister. Suchender ist firm in der Ausarbeitung Glets-Gerast Artikel, sowie Dekorenstoffen in Wolle, Halbwohle und Baumwolle.

Appretur-Gehilfe. Für eine große Tuchfabrik bei Moskau wird ein junger Mann gesucht, der eine Stellung als zweiter Wandmeister annehmen könnte.

Magazineur. Mit 16-jähriger Tätigkeit in großen Fabriken, der russischen, deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit verschiedenen Branchen vertraut, sucht umständlicher andere Stellung.

junger Färber gesucht, welcher Baumwolle im Stück selbstständig färben kann. Ausführliche Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten unter „N. A. 505“ an d. Exp. d. Bl.

Buchhalter für Samarkand. Offerten unter „Coşvac“ an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung.

Junger Kontorist, des 3. Bundesrats in Wort u. Schrift mächtig, mit der doppelten Buchführung sowie Stenographie bestens vertraut, sucht entsprechende Stellung. Offerten unter „N. B. 25“ an die Expedition dieses Bl. erbeten.

Eine perfekte Wäsche-Mäherin. Des. für Damendische wird bei gutem Gehalt per sofort gesucht. - Hauswirtschaft Nr. 10, Wohnung Nr. 1.

Ein älterer Lehrling mit Kontorarbeiten vertraut, wird für ein Fabrik- und Lager-Kontor per sofort gesucht. Ausführliche Offerten unter „S. 3.“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung.

Redakteur und Herausgeber N. Drawing.

Sie dürfen ihre Haare nicht färben. ausser mit JUGLANDOL. dessen Vorzüge unschätzbar sind: färbt rasch, verleiht den Haaren die natürliche Farbe. Frei von jeglichen schädlichen Bestandteilen. Einmaliger Versuch genügender Beweis. Preis der JUGLANDOL Haarfarbe der Firma Max Schwarzkose, Berlin: 1 Dose Rb. 1, 2 Dosen Rb. 1.75, 5 Dosen Rb. 3.

Restaurant N. König, (früher Wolf) Dzielnastraße Nr. 7. Donnerstag 112500 Gänse-Schmaus und prima Flaki! Gutgepflegte Biere, beste Getränke, ausgefucht frische Speisen à la Karte.

Sommer-Wohnungen!! Waldparzellen resp. Plätze, pro Quadratel 5 Kop., unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Plätze liegen an einer Chaussee, 5 Westk hinter Babianice.

Zwei Fabrik-Säle Zentrum der Stadt, je ca. 1500 q Ollen mit Kraft, elektr. Beleuchtung und Heizung zusammen oder geteilt per sofort zu vermieten. Zu erfragen im Kontor Cegielnianastr. 68 oder per Telefon 13-28.

Eine Spulmaschine 40 Winder, System Müller & Seidel, sowie ein Baumstuhl billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor Cegielnianastr. 68 oder per Telefon 13-28.

Front-Zimmer, 1. Stad. m. elektrischem Licht, Bad u. anderen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Kost ist zu vermieten. Wulcjanstraße 139, W. 5, von 7 Uhr abends.

Jaquard-Maschinen nur in gutem Zustande zu laufen gesucht! Offerten sind in der Expedition dieses Blattes unter „Jaquardmaschinen“ abzugeben.

Wohnungs-Angebote: 2 Säle 23x10, 30x10 mit Kraft u. Licht, geeignet für mechanische Schäfte oder Spinnmaschinen, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. der Zeitung. (13041) Große Kellerräume hoch, hell, trocken, gepflast, asphaltiert, mit Gasbeleuchtung und Wasserleitung, geeignet für Fabrikation, Kaserne, Zigarren u. s. w. per sofort zu vermieten. Krutkastr. Nr. 10, beim Wäcker. (12984)

Restaurant A. Braune (Pflasterdorff). Przejdzalnianastr. Nr. 64. Sonnabend, den 12. Oktober. Grosses Tanzkränzchen. Scheiblerische Musikkapelle. Anfang 9 Uhr abends - Ende 5 Uhr früh.

Familien-Kaffeekonzert des Pianisten Adolf Schuer. Entree frei. Besang-Verein „Hoffnung“ Sonnabend, den 12. Oktober um 8 Uhr abends findet im Lokale des Turnvereins „Eintracht“ Alexandrowstr. 61 ein

Familien-Abend verbunden mit Gesang und darauffolgendem Tanzkränzchen statt, wozu die Herren Mitglieder des Vereines sowie Freunde und Gönner des Vereines freundl. einladet. Der Vorstand.

Lodzer Turnverein „Alter“. Sonnabend, den 12. Oktober d. J., 8 Uhr abds., im Vereinslokale Widzewskastr. Nr. 130 General-Verammlung, wozu die Herren Mitglieder höfl. ersucht werden, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Zarten, blendend schönen Crème Teras, bedienen wird. Einzig in seiner Art: verleiht jungdliches Aussehen, macht die Haut zart & weich. Crème Teras ist für alle hochelegante Damen unentbehrlich geworden. Preis des Crème Teras d. F. Max Schwarzkose, Berlin: 1 Tube 65 h., doppelte Tube Rb. 1.20.

Tomashow. Eine im Betriebe befindliche Seilerei mit Prima-Rundschicht ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei A. Knapf & Co. in Tomashow. 13002

2 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten. Widzewska, Ecke Sennarsstr. Nr. 1. Parabol und circa 100 Quadrat. Garten Erde gratis abzugeben. 13094

3 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten 1. Etage per sofort zu vermieten. Dzielna 65. Zu erfragen beim Wäcker, Dzielnastr. Nr. 11, an d. Exp. d. Bl. erbeten. (13008)

Wohnung per sofort, bestehend aus 2 Zimmern, 3 Kammern und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten u. elektr. Licht 1. Stad. oder 2. Stad. als Sublokation. Off. unter „A. 105“ an d. Exp. d. Bl. erbeten. (12987)

Zu vermieten ein schönes Zimmer mit separatem Eingang. Zu erfragen Widzewskastr. 17, bei Dr. Wolfson. 12941

Fabrksäle mit elektr. Licht, Kraft und Wasser, für Spinnerei und Weberei geeignet, per sofort zu vermieten. Näheres b. Wäcker Krutkastr. Nr. 10, Tel. 23-01. (13074)

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Tarogowstr. Nr. 55; zu erfragen beim Wäcker. 12952

4 Zimmer, Küche mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. 12978 Juliusstr. Nr. 42

Ein schönes Zimmer mit separatem Eingang, Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten. Krutkastr. 17, Neue Döhlstr. 13084

Möbl. Zimmer bei intelligenter Familie zu vergeben. Karolstr. Nr. 26, W. 30. 12930

Zimmer mit separatem Eingang bei intelligenten Familie per 15. Oktober zu vermieten. Dzielna 23, W. 9. Zu vermieten sind zwei möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, Wulcjanstr. Nr. 109, bei D. Straß. 12994

1 und 2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Wulcjanstr. 164. 12841

2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten. Widzewska, Ecke Sennarsstr. Nr. 1. Parabol und circa 100 Quadrat. Garten Erde gratis abzugeben. 13094

3 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten 1. Etage per sofort zu vermieten. Dzielna 65. Zu erfragen beim Wäcker, Dzielnastr. Nr. 11, an d. Exp. d. Bl. erbeten. (13008)

Wohnung per sofort, bestehend aus 2 Zimmern, 3 Kammern und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten u. elektr. Licht 1. Stad. oder 2. Stad. als Sublokation. Off. unter „A. 105“ an d. Exp. d. Bl. erbeten. (12987)

lere Generalversammlung darüber bestimmen, ob diese Gelder an die Mitglieder, welche ihre Anteile voll eingezahlt haben, ratenweise zurückgezahlt werden, oder ob sie bis zur vollen Befriedigung der Anteilhaber dort verbleiben sollen.

\* **Stiftungsfest.** Wie alljährlich, so begeht der Kirchengesangsverein der St. Johannsgemeinde auch in diesem Jahre sein Stiftungsfest. Am Sonntag, den 13. Oktober versammeln sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen um 8 Uhr im Vereinslokale, Namratstraße Nr. 31, um der in üblicher Weise vorzunehmenden Feier beizuwohnen.

\* **Der Familienabend des Lodzer Buchdruckervereins.** Der befanntlich morgen abend in den anheimelnden Räumen des Volkshauses an der Przejazd-Strasse Nr. 34 stattfindet, verspricht ein recht gelungener zu werden, denn der Festausschuß hat wiederum keine Mühe gescheut, um den Besuchern ein reichhaltiges und unterhaltendes Programm zu bieten.

\* **m. Vom jüdischen Textilmeister-Verein.** Wie wir erfahren, hat dieser Verein ein Vermittlungsbüreau eröffnet, das sich um vakante Stellen bei den Fabriken interessiert und sich bemühen wird, stellenlose jüdische Meister dort zu plazieren.

\* **Der Turnverein „Globe“ hielt am letzten Sonnabend in Anwesenheit von 47 Mitgliedern seine ordentliche Generalversammlung ab.** Den Vorsitz führte Herr Heinrich Zimmer, während die Herren Otto Haubert und Leon Kresewita als Beisitzende und Herr Karl Büttner als Schriftführer fungierten.

\* **Vom Getreidemarkt.** Die Lage ist unverändert. Notiert wurde: Roggen 5 Hbl. 40 Kop. — 5 Hbl. 50 Kop., Weizen 7 Hbl. 40 Kop. — 7 Hbl. 65 Kop., Gerste 5 Hbl. 40 Kop. — 5 Hbl. 75 Kop., Hafer — 98 Kop. — 1 Hbl. 5 Kop. (pro Pud).

\* **3. Gesuchte Erben.** Die Lubliner Polizei teilte der hiesigen Polizei mit, daß sich am 6. d. M. in Lublin in ihrer eigenen Wohnung eine gewisse Rebekka Symanowitz, 28 Jahre alt, verzeigte, die sich mit Schneiderei befaßte.

\* **Die entkommenen Kattowitzer Bankräuber.** Trotz aller eifrigen Nachforschungen und Prüfung der eingehenden Schriftstücke ist es, wie die „Kattowitzer Ztg.“ schreibt, bisher der Kriminalpolizei im Verein mit dem Berliner Kriminalschutzmänn Budzorf nicht gelungen, auch nur einen kleinen Anhalt dafür zu ermitteln, wer die Banditen sind und wo sie sich aufhalten.

\* **3. Ein netter Geselle.** In der Schuhmacherwerkstätte von Josef Vonski erschien am verfloßenen Mittwoch ein Unbekannter, stellte sich als Schuhmachergeselle vor und bat um Arbeit, da er schon lange Zeit beschäftigungslos sei.

\* **Unfälle.** In der Rogozkastraße Nr. 72 wurde gestern nachmittags der 79jährige Jakob Traeger von einem Pferde geschlagen und erlitt einen Bruch des rechten Beines.

\* **3. Verhaftete Mädchenhändler.** Die hiesige Polizei wurde von der Breslauer Polizei in Kenntnis gesetzt, daß dort auf dem Bahnhof der 42jährige Doktor Schmidt aus Lodz und der 32jährige Abraham Berel Kalinowicz verhaftet wurden, in deren Begleitung sich zwei jüdische Mädchen befanden, Rosa Kramszyd, 18 Jahre alt, und Nucha Malka Balfower, die

an ein Frauenhaus abgeliefert werden sollten. Wie die Mädchen erklärten, haben sie das elterliche Haus freiwillig verlassen und wollen den Ort ihrer Herkunft nicht angeben, ebensowenig wie die beiden Mädchenhändler. Eine Untersuchung ist im Gange.

\* **3. Revisionen und Verhaftungen.** Heute Nacht wurden in allen Stadtgegenden Revisionen vorgenommen und 50 Personen verhaftet. Diese Revisionen stehen noch immer im Zusammenhang mit dem Raubüberfall auf Frau Helena Rodowicz. Die Verhafteten wurden der Geheimpolizei eingeliefert.

\* **3. Festgenommen.** Die aus dem Dorfe Kalky, Kreis Brzezyn, stammenden Chelente Sosef und Maria Ziemiewicz, die hier in Lodz zu Markte gewesen waren, wurden auf dem Heimwege, etwa 3 Werst vor Brzezyn, von drei Banditen überfallen, die ihnen 15 Rubel in barem Gelde, sowie in Lodz eingekaufte Kleidungsstücke im Werte von 28 Rbl., raubten und damit die Flucht ergriffen.

\* **3. Verhaftungen.** Von der Polizei wurden verhaftet: Der 19jährige Jidor Malinowski, der einen gewissen Jan Kowalczyk durch Messerstiche verwundet; Josef Schulz, 19 Jahre alt, der bei Sura Malinowat an der Poludniowastraße Nr. 15 zwölf Rubel stahl; Jan Brzypowski, 18 Jahre alt, weil er aus dem Laden von Nordta Kiedler an der Nowomiejskastraße 3 Paar Kamalshen stahl; Felix Palula, 18 Jahre alt, der Blech im Hause Milchstraße Nr. 40 stahl; Josef Bemandowski — entworfene Führer und Enten im Hause Ploferstraße Nr. 17; Piotr Siennicki, 20 Jahre alt, der auf der Ziareser Chaussee einen Korb mit Sachen stahl; Dskar und Jan Korzy, 17 und 18 Jahre alt, die auf der Station der Kaiserlich Eisenbahn 2 Kisten Nägel stahlen; Julian Bogel, 19 Jahre alt, der im Hause Drogowastraße Nr. 32 zwei Milchdecken stahl; Theodor Paczek, 20 Jahre alt, der aus der Wohnung von Josef Friedrich an der Zawadzkastraße Nr. 25 verschiedene Sachen stahl; Jadwiga Bielinska, 21 Jahre alt, gesucht vom Friedensrichter des 14. Bezirks wegen Diebstahls; Antoni Strzelegat, 24 Jahre alt, gesucht vom Friedensrichter des 7. Bezirks wegen Diebstahls und Messerstecherei; Michal Labendzi, 35 Jahre alt, gesucht vom Friedensrichter des 10. Bezirks wegen Veruntreuung 125 Rbl.

\* **7. Gerichtliches.** Vor der zweiten Kriminalabteilung gelangten am Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Der 25jährige Marcin Graczyk war angeklagt, am 20. April d. J. vor dem Hause Bachodniastraße Nr. 21 von einem Kohlenwagen einen Sack Kohlen gestohlen zu haben. Der Angeklagte war geständig und wurde vom Gericht zum Verlust aller Rechte und zu 1 Jahr Arrestantenrotten verurteilt.

\* **7. Gerichtliches.** Vor der zweiten Kriminalabteilung gelangten am Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Der 25jährige Marcin Graczyk war angeklagt, am 20. April d. J. vor dem Hause Bachodniastraße Nr. 21 von einem Kohlenwagen einen Sack Kohlen gestohlen zu haben. Der Angeklagte war geständig und wurde vom Gericht zum Verlust aller Rechte und zu 1 Jahr Arrestantenrotten verurteilt.

\* **3. Ein netter Geselle.** In der Schuhmacherwerkstätte von Josef Vonski erschien am verfloßenen Mittwoch ein Unbekannter, stellte sich als Schuhmachergeselle vor und bat um Arbeit, da er schon lange Zeit beschäftigungslos sei.

\* **Unfälle.** In der Rogozkastraße Nr. 72 wurde gestern nachmittags der 79jährige Jakob Traeger von einem Pferde geschlagen und erlitt einen Bruch des rechten Beines.

\* **3. Verhaftete Mädchenhändler.** Die hiesige Polizei wurde von der Breslauer Polizei in Kenntnis gesetzt, daß dort auf dem Bahnhof der 42jährige Doktor Schmidt aus Lodz und der 32jährige Abraham Berel Kalinowicz verhaftet wurden, in deren Begleitung sich zwei jüdische Mädchen befanden, Rosa Kramszyd, 18 Jahre alt, und Nucha Malka Balfower, die

### Blüsch = Mäntel. Die große Mode

finden Sie bei Schmechel & Kosner, Petrikauer 100, in großer Auswahl.  
75 cm. lang von 32. — an  
140 — „ 48. — an  
auf Battalin und Seide gefüttert. 19011  
Beschichtung erbeten.

### Telegramme

Wien, 11. Oktober. (Spez.) Der Botschafter Graf Szegedy-Marich hat seinen Urlaub unterbrochen und sich nach Berlin zurückbegeben.

Wodjtschew, 11. Oktober. (Spez.) Der frühere österreichische Ministerpräsident Graf Bodeni liegt im Sterben.

#### Denkmalsentbüllung.

P. Odense, 11. Oktober. In Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, des dänischen Königsparates und der verwitweten englischen Königin fand die Enthüllung des Reiterstandbildes König Christians IX. statt.

#### Russischer Flugwettbewerb.

Petersburg, 11. Oktober. (Spez.) Wie aus bester Quelle mitgeteilt wird, ist bei dem Wettbewerb, den das Kriegsministerium von Rußland durchführen läßt, es fast sicher, daß die deutschen Flugmaschinen System Mars einen großen Vorrang erhalten werden.

#### Drachlose Station im Eismeer.

Petersburg, 11. Oktober. (Spez.) Wie aus Archangelst berichtet wird, ist der Dampfer „Sohann Goldmund“ aus dem Karischen Meere zurückgekehrt, wo er eine drachlose Station errichtet hat, die sofort in Funktion getreten ist und sehr wertvolle Dienste leistet.

#### Auf der Suche nach Fleisch.

Petersburg, 11. Oktober. (Spez.) Wie aus Moskau am Don gemeldet wird, sind dort auf der Suche nach Schlachtvieh deutsche Kaufleute eingetroffen, die einige rheinische Städte mit Fleisch versorgen wollen.

#### Presstrafe.

P. Moskau, 11. Oktober. Die Zeitungen „Utro Rossii“ und „Trudowaja Kopejka“ wurden zu einer Strafzahlung von 500 Rbl. verurteilt.

#### Raubüberfall.

P. Tiflis, 11. Oktober. Aus Griman wird telegraphiert, daß 5 bewaffnete Banditen den Arzelschiff der Tifliser Kommerzbank überfielen. Ein Polizist wurde getötet. Der Arzelschiff und der Kutscher wurden schwer verwundet. Geraubt wurden 15,000 Rbl. Die Banditen entliefen. Das Viertel, in dem der Überfall ausgeführt wurde, wurde umzingelt.

#### Die Nobelprämie.

P. Stockholm, 11. Oktober. Die Nobelprämie für Medizin für 1912 im Betrage von 195,000 Fred. wurde dem Mitglied des Rockefeller-Institutes in New-York, dem Doktor der Experimentalchirurgie Alexis Carrel zugesprochen.

#### Fleischexport aus Schweden.

Stockholm, 11. Oktober. (Spez.) Die Sozialdemokraten Schwedens bekämpfen die Fleischausfuhr aus Schweden, weil sie die Fleischpreise in Schweden selber steigen lasse. Die Regierung hat nun Erhebungen angestellt.

#### Neues Auftreten des Genickstarre.

Stockholm, 11. Oktober. (Spez.) Wie die Blätter melden, haben sich nach vorübergehendem Verschwinden der Genickstarre an mehreren Punkten Schwedens wieder neue Fälle eingetragen, so in Uppsala, in Derskindöf, Bajeras und mehreren anderen Orten. Der Prozentsatz der Sterblichkeit bei diesen Fällen ist in leichter Steigerung begriffen.

#### Marconi unterbietet.

Stockholm, 11. Oktober. (Spez.) Der schwedischen Regierung ist nun ein neues Angebot von der Marconigesellschaft zugegangen. Sie will jede Station um 200 000 Mk. billiger durchführen, als sie das bei der norwegischen Regierung getan.

#### Lloyd George in Kopenhagen.

Kopenhagen, 11. Oktober. (Spez.) Minister Churchill wird in den letzten Tagen des Oktober zu einem Besuche in Kopenhagen eintreffen.

#### Nord.

Kiel, 11. Oktober. (Spez.) Ein schweres Verbrechen ist am alten Eiderkanal bei Klein-Königsförde verübt worden. Dort wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, dessen Arme auf dem Rücken zusammengebunden waren. Wie die Untersuchung ergeben hat, handelt es sich um einen italienischen Arbeiter, der mit sechs anderen Kameraden nach einem Trinkgelage in einen Streit geraten ist. Die Polizei nimmt an, daß die Mörder dem Kollegen Arme und Beine gebunden und ihn dann lebend in den Kanal geworfen haben, wo er ertrunken ist.

#### Diebstahl im Zuge.

Köln, 11. Oktober. (Spez.) Gestern wurde in einem Zuge der Strecke Köln—Antwerpen ein schwerer Diebstahl verübt. Einem Kaufmann wurde, während er schlief, eine Brieftasche mit 3,500 Mark barem Gelde und Wertachen für mehrere tausend Mark entwendet. Der Täter ist noch ermittelt. Für die Ergreifung desselben und für die Wiederbringung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung ausgesetzt.

#### Nachlänge zur Ermordung des Statthalters von Galizien.

Stanislaw, 11. Oktober. (Spez.) Die Gefängniswärter Maloch Bisecti und Kociuszko, die wegen Begünstigung der Flucht Szepjinski, des Mörders des Statthalters Grafen Potocki angeklagt waren, wurden vom Gericht freigesprochen, jedoch auf administrativem Wege ihres Amtes entsetzt.

#### Der Schnee in Mittelitalien.

Bologna, 10. Oktober. (Spez.) In der Stadt und Umgebung fällt Schnee untermischt mit Regen. Alle Alpenneuwälder sind mit dickem Schnee bedeckt.

#### Der russische Botschafter beim Papst.

P. Rom, 10. Oktober. Der Papst empfing in feierlicher Audienz den neuernannten russischen Ministerresidenten Kellidow.

#### Palermo wieder unter Wasser.

Rom, 11. Oktober. (Spez.) Palermo ist zum zweiten Male unter Wasser. Alle Häuser waren bis zur Fensterbrüstung im Wasser. Der Blitz schlug mehr als zwanzig Mal ein. Die städtische Walzmühle ist vollständig zerstört, was allein einen Schaden von Hunderttausenden bedeutet. Zehn Pferde der Omnibusgesellschaft, die nicht mehr ins Freie gebracht werden konnten, sind ertrunken. Auf dem Plage Ammiraglio entstand ein See von einem Meter Tiefe. Die Gläubigen in der dort gelegenen Kirche retteten sich auf die Altäre und die Vorsprünge der Säulen, bis man sie retten konnte.

#### Friedensverzögerung.

Rom, 11. Oktober. (Spez.) In einer Note des Popolo Romano wird erklärt, daß der Friedensvertrag kaum vor Montag unterzeichnet sein wird. Durch den Umweg, den Reichsd Pasha machen muß, sei diese Verzögerung bewirkt.

#### Der italienische Lenkballon M. 1.

Rom, 11. Oktober. (Spez.) Der Lenkballon M 1, der von Biana di Valle nach Tripolis oder Rhodus abgegangen sein sollte, befindet sich noch immer in Bracciano, wo er die beste Unterkunft hat. Er wird in den nächsten Tagen einen großen Ueberlandflug erleben, der länger sein soll, als ihn irgend ein anderer Luftschiffer mit einem Lenkballon gemacht hat.

#### Die Rebhals in Italien.

Mailand, 11. Oktober. (Spez.) Im Gebiete von Cuneo tritt die Rebhals derart auf, daß die Weinberge ganzer Ortschaften durch sie bedroht und zum Teil schon zerstört sind. Die Bauern drohen mit Rebellion, weil ihre Weinberge geschlossen werden.

#### Ministerkrisis in Portugal.

Lissabon, 11. Oktober. (Spez.) Die infolge der nationalen Festschlüssen vertragte Lösung der Spannung im Ministerium tritt nun wieder hervor. Eine Ministerkrisis wird schon in den nächsten Tagen ausbrechen und zu einer teilweisen Erneuerung des Kabinetts führen.

#### Der spanisch-französische Marokkovertrag gescheitert!

Madrid, 11. Oktober. (Spez.) Wie der „Imparcial“ erfährt, hat gestern ein sehr wichtiger spanischer Ministerialrat stattgefunden, in dem beschlossen wurde, die Unterzeichnung des spanisch-marokkanischen Vertrages nicht vorzunehmen und sie zu verschleppen, bis die Frage der Internationalisierung Tangers erledigt ist.

In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß zwischen Frankreich und Spanien in der Angelegenheit der spanischen Konfiska in Marokko eine Entfremdung zu verzeichnen ist.

#### Neuer Wasserpropeller für die englische Flotte.

London, 11. Oktober. (Spez.) Die britische Flotte wird ein neues Wasserflugzeug erhalten. Es handelt sich um eine Maschine von beträchtlicher Größe, die mit zwei Gnomomotoren von je 140 HP ausgestattet ist. Das Flugzeug kann seine Flüge vom Wasser wie vom Boden aus beginnen.

#### England verlangt Freigabe der Schiffe.

London, 11. Oktober. (Spez.) In einer Note an die Pforte wird von Sir Grey die Freigabe der beschlagnahmten griechischen Schiffe gefordert, deren Wegnahme eine Verletzung des Völkerrechts darstellten. Wenn die Türkei nicht sofort nachgibt, behalte sich England in dieser Richtung alle Schritte vor.

#### Großer Golddiebstahl.

London, 10. Oktober. (Spez.) Nach einem Telegramm aus Johannesburg wurden in der Deitschaft Phreiffie in Transvaal 18 Kisten Gold gestohlen. Die Diebe haben mit dem Kutscher gesprochen und ihm ein Glas Wein gegeben, das ein Schlafmittel enthielt.

#### Wilson auf der Lokomotive.

New-York, 11. Oktober. (Spez.) Bei seiner Fahrt durch den Staat Kansas führte der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson die Lokomotive seines Zuges selber und erzielte dabei eine Geschwindigkeit von 34 Meilen in der Stunde. Man glaubt im demokratischen Lager, die Fahrt auf der Lokomotive werde Wilson einige tausend Stimmen verschaffen.

#### Bezahlung der Votergelder.

Peking, 10. Oktober. (Spez.) Die chinesische Regierung hat beschlossen, von der nächsten Anleihe 40 Millionen Kan zur Zahl und von Vorentschädigungen zu verwenden.

#### Bollauktion in Roubaix.

Roubaix, 11. Oktober. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“). Die Bollauktion ist stark besucht; es herrscht gute Kauflust. Kämmungspreise fünf bis sieben Prozent, Bollabfälle sieben bis acht Prozent höher als während der Juli-Kuktion. Es wurde fast alles verkauft.

#### Bädernachrichten.

Bad Trencsen-Teplicy in Ungarn hatte bis zum 30. September d. J. — dem Schluß der Sommer-Saison — 11,160 Kurgäste zu verzeichnen. Die rapide Entwidlung dieses Heilbades illustriert folgende Statistik: 1909 — 7110 Kurgäste, 1910 — 8006, 1911 — 10,060, 1912 — 11,160. Wie die amtliche Kurleitung mitteilt, hat die Bäderektion neuerdings auch Winterkuren eingeführt. Sie hat zu diesem Behufe das Sina-Haus mit dem größten Komfort ausgestattet und sämtliche Räume mit Zentralheizung versehen lassen.

Große Sendung Plättchen  
insgesamt angefertigt laut Angaben der Plättchenempfänger  
Gebrüder Müller, Neuer Ring 5.

